

30. April 1943

Herrn

Prof. Dr. Th. Mayer

Salzburg

Dreifaltigkeitsgasse 18

bei Herrn Franz Neumeyer

Sehr geehrter Herr Professor!

Beiliegend Briefe von Prof. Eckardt und Dr. Berger. Zum
ersteren bemerke ich: Eine Fotokopie der Modeneser Handschrift

haben wir nicht. Auch gibt es z.Z. keinen Bearbeiter der Lex
Salica, seit Krusch gestorben ist. Wir haben nur sein Manuskript,
das er noch bei Lebzeiten abgeliefert hat, das aber damals
nicht als druckfertig angesehen wurde; als der einzige, der sich
in Kruschs Manuskripten durchfindet, gilt Levison.

Hiersemann schrieb, daß das Manuskript von Herrn Heilig
noch der Druckeinrichtung bedarf, wie alle vorausgehenden Bände
der Schriftenreihe sie erhalten haben. Das ist immer eine sehr
ärgerliche, aber leider notwendige Arbeit gewesen. Ich lasse das
Manuskript deshalb hierher zurückkommen, um Herrn Heilig die
genaueren Angaben mitteilen zu können, und frage gleichzeitig
schon bei ihm, ob er die Arbeit wird ausführen können. In Not-
fall muß sie hier im Hause ausgeführt werden. Hiersemann schreibt
gleichzeitig, daß die reichliche Anwendung griechischen Textes
nennenswerte Mehrkosten verursache, so daß der Band entweder we-
sentlich teurer würde oder einen Zuschuß haben müßte. Dieser
Punkt muß also auch noch geklärt werden.

Schließlich möchte ich mich der Bitten von Fräulein
Vienken anschließen, sie zum 1. Juli frei-zu-geben. Denn eine
Freigabe ohne Termin läuft ja praktisch auf eine Ablehnung her-
aus, da Fräulein Vienken mit ihrer neuen Stelle keine Abmachung
ohne Termin treffen und keine Übersiedlung ohne Termin bewerk-
stelligen kann. Dass ihr Fortgang für unser Institut ein fühlba-
rer Verlust ist, glaube ich selbst Ihnen mehrfach gesagt zu ha-
ben. Ich habe mich in den vergangenen Jahren auch wiederholt be-
müht, sie hier zu halten, und sie hat mir von ihrem jetzigen Plan
erst später berichtet als Ihnen, weil sie wohl voraus-sah, daß ich
mich auch diesmal bemühen würde, ihn ihr auszureden. Aber nachdem